

28. I. 1915.

Rußland verweigert die Freigabe der in Festungsbezirken tätig gewesenen Konsuln.

Wien, 28. Januar.

Aus einer russischen Quelle kommt die Nachricht, daß die Verhandlungen über den Austausch der deutschen und russischen Kriegsgefangenen abgebrochen seien. Als Grund wird angegeben, Deutschland verlange die Befreiung sämtlicher Konsuln, Rußland lehne dagegen die Freigabe der Konsuln, die in Festungsbezirken tätig waren, ab. Rußland setzt sich also souverän über jedes Völkerrecht hinweg, das keinen Unterschied zwischen Konsuln, die in Festungsbezirken, und solchen, die in offenen Städten tätig waren, kennt. Rußland will weiter die Vertreter Oesterreich-Ungarns, die in Odessa und Kiew ihr Vaterland vertreten zu müssen so unglücklich waren, in den hinlänglich bekannten Kertern Petersburgs schmachten lassen, Rußland will weiter die Inhaftierten und Kriegsgefangenen mit den Schrecken des sibirischen Winters betannt machen. Man weiß in Petersburg genau, daß es den russischen Kriegsgefangenen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn vielfach besser geht als zu Hause, und läßt infolge dessen der Barbarei und dem Haß gegen die beiden Centralmächte die Zügel schießen, hält sich an den armen Gefangenen dafür schadlos, daß man den Weg nach Berlin und Wien nicht gefunden hat.

Man hört überhaupt wenig mehr von dem Austausch der invaliden Kriegsgefangenen, den Papst Benedikt XV. angeregt hat. Die Entente hat kein Interesse daran, daß die Leute nach Hause kommen, die mehr über die Ereignisse wissen, als den Regierungen lieb sein kann, die vielleicht die Stimmung im Lande wesentlich ändern könnten. Die Gefangenen sind bei den Centralmächten gut aufgehoben, man braucht sie nicht zu füttern und hat außerdem das Vergnügen, die deutschen, österreichischen und ungarischen Kriegs- und Zivilgefangenen nach Herzenslust quälen zu können. Man sieht an diesem Beispiel wieder, wo die wirkliche Kultur zu suchen ist. Interessant ist aber auch die Frage, ob die berufenen Instanzen nicht imstande sind, solchen Völkerrechtswidrigkeiten Einhalt zu tun.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Zürich, 28. Januar.

Laut „Rusliza Wjedomosti“ sind die Verhandlungen über den Austausch der deutschen und russischen Kriegsgefangenen abgebrochen.

Deutschland verlange die Befreiung sämtlicher Konsuln, Rußland lehne die Freigabe der Konsuln, die in Festungsbezirken tätig waren, ab.